

Subscriptionen.

	pro Monat:	zum Vorw.
Ganzjährig	10 fl. — fr.	14 fl. — fr.
Halbjährig	5 „ 20 „	7 „ 20 „
Vierteljährig	3 „ 40 „	5 „ — „
Zeitschrift	2 „ 50 „	3 „ 50 „
Monatlich	1 „ 55 „	2 „ 35 „
Wochenzeitung	1 „ — „	1 „ 20 „

Für besondere Aufhebung der Abonnements monatlich 20 fr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau:
Washington: Rm. 1157.



Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Ernst von Schwarzer.

Defertien.
Die 3spaltige Vertikale heißt:
Bei 1maliger Einziehung 6 Fr.

2	"	"	5 "
3	"	"	4 "
6	"	"	3 "

Für Buchhandlungen, Fabriken, Messen,
Apotheken, öffentliche Vergütungen immer
um 1 fr. weniger.

Expeditions- und Ankündigungs-Bureau
Neuburgengasse Nr. 1111.

Die Donau.

Wien, den 16. Januar.

„In Rußland scheint man an Alles eher, als an ein Nachgeben, an Friedenmachen zu denken. Bezeichnend für die russische Auffassung der gegenwärtigen Weltlage dürfte ein von einem maßgebenden Staatsmanne an das Journal de la connaissance eingereichter Artikel sein. Wir entnehmen demselben folgende Stelle: „Diejenigen, welche wähen, der Krieg lasse sich mit Bedingungen, welche für Rußland schmählend sind, beendigen, machen die Rechnung ohne den Wirth. Für Rußland hat, glauben Sie mir das, der Krieg noch gar nicht begonnen. Der Löwe ist noch ruhig. Wie wissen, daß wir in einen Kampf mit der Türkei verwickelt sind, um unsern Weltgenossen beizubringen; wir wissen, daß die Weltmächte die Partei der Türkei ergreifen haben, und weiter wissen wir nichts. Aber allmählich fangen einige Redereien der Gegner an, ihre Wirkung zu machen. — Rußland ist noch barbarisch genug, um die Sache sehr ernsthaft zu nehmen, um seinen letzten Thaler und seinen letzten Blutstropfen zu opfern, ehe es seine Erde unterliegen läßt. Die Behauptung ist nicht übertrieben, obwohl man ihr in weislichen Europa nicht gern Glauben schenken wird, übrigens dürfen die Zweifel, um sich von der Wahrheit dieser Behauptung zu überzeugen, nur die Geschichte aller Völker durchflättern, welche den Glauben an ihre Traditionen erhalten haben.“

In demselben Brief heißt es weiter, daß der gegenwärtige Krieg ein durch die gütige Vorsehung über England verhängter sei, daß, wenn das kleine sich einst 7 Jahre gegen Europa habe halten können, um schließlich zu obliegen, eben so das große gewaltige England nach einem 10., ja nach einem 25jährigen Kampfe mit der Welt doch triumphiren werde.

Die Fürstin Erievon scheint bei der gegenwärtigen Liebeskomödie eine Rolle übernehmen zu haben, die sie in Paris abspielen soll; welche, ist nicht recht klar, vielleicht ist sie nur Figurantin.

Der kaiserliche Marinecommissär in Rouen trifft alle nur möglichen Anstalten, um die Aushebung der Matrosen noch vor dem Frühjahr zu bewerkstelligen.

Der k. bayerische Ministerpräsident von der Pfordten erklärte bei Gelegenheit einer Gesandtschaft über die Armeeaussgaben in der zweiten Kammer, daß er überzeugt sei, der Krieg werde, obwohl jetzt vorübergehend friedliche Anlässe gehört werden, ein noch lang dauernder und kostspieliger werden, und deshalb beantrage er auch im Namen der Regierung einen Credit zur Deckung jener Ausgaben, welche notwendig seien, um die Mobilisirung der Armee vorzubereiten und im Nothfalle zu verwirklichen.

Bei der Eröffnung der portugiesischen Cortes erklärte der König Regent, daß sein Sohn Dom Pedro im nächsten September seine Eide schwören und die Regierung factisch antreten werde.

Amfiches.

“ Auf Allerhöchste Anordnung wurde für weiland Ihre Majestät Maria Theresia Francisca, verewittete Königin von Sardinien, die Hoftrauer gestern Montag angezeiget und wird dieselbe durch achtzehn Tage mit einer Abwechselung und zwar die ersten zehn Tage, d. i. vom 15. bis einschließig 24. Januar, die tiefe, dann die letzten acht Tage, d. i. vom 25. Januar bis einschließig 1. Februar, die mindere Trauer getragen werden.

Nachst hat mit dem
Geldmarschall-Gen
rals, Adalbert Baur

²² Nach den Bestimmungen des Allerhöchsten Patentbes vom 21. März 1818 wird am 1. Februar d. J. eine Ergänzungsverlosung der älteren Staatsschuld in dem hiezu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Pankapfaule, um 10 Uhr Vormittags stattfinden. Unmittelbar hierauf

wird die zwanzigste Verlosung der Serien des Anlehens vom Jahre 1834 und die erste Verlosung der Oedenburg-Neustädter Eisenbahn-Obligationen vorgenommen werden.

** Die im Umlaufe befindlichen unverloßbaren (ungarischen) Münz-
scheine betrugen zu Ende December 1854 7,769,842 fl.

[Militärische Verordnungen.] Se. k. k. Apost. Majestät haben mit der Allerhöchsten Befehlsgeltung vom 21. December 1854 zu befehlen geruht, daß das zum Hauptquartier des Armeecorpscommando der 3. und 4. Armee gehörige Personal vom 1. Januar 1855 an, außer den Vereinsfähigkeitsbüchern, keinerlei sonstige außersoldatische Beweise zu beziehen habe, und daß die demselben während der Anspicirungsgreifen bewilligten Pfräten einzuhalten sind.

Des hebe ich, Amee-Direktormünde hat entschieden, daß nach-
dem der 2. der Schreibensverpflichtung vom 20. Juli 1851 bestimmt, daß
für die Bauteile des General-Quartiermeisters-Tobes, wenn sie nicht öf-
fentlich sind, einschließlich des Stabsoffiziers, die Friedensgehalte des Re-
gimentsprofessors als Grundgebühr zu dienen hat, die Befehlsgelänge der für
die Regimentsprofessoren bemessenen Friedensgehalte mit monatlichen 25. A.
an die Stabsoffiziere keinem Aufwand unterliegt. — Begehrten wurden
entschieden, daß die Genie-Direktion auf seine höhere Zeugungsgebühr einen
Anspruch haben, als mit der allerhöchsten Entschliessung vom 9. Juli
1851 für ihre Charakter bemessen wurde. (Mit. 3.)

[Rundmachung.] Am 13. Januar l. J. sind in Wien 3 Personen an der *Vrechrut* erkrankt, 3 genesen und 1 gestorben.
Am 14. Januar l. J. ist ein Individuum erkrankt, 1 genesen und

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5247 Personen erkrankt, 3494 genesen und 1705 gestorben.

Wien, am 15. Januar 1855.

Die 1. Gesellschaft des Herzogs und die Herzogin von Brabant sind am 15. d. M. mittels Dampfer im Witternacht von Triest nach Venedig abgereist, dort um 7^{1/2} Uhr früh eingetroffen und haben um 9 Uhr die Reise nach Verona fortgesetzt.

Frankreich. Paris, 13. Januar. Der *Moniteur* enthält heute in seinem officiellen Theile die Verwerfung eines Gesandtes der Serben Willen Jekithen und G. Schiffseigenbüher, um Aufhebung der Feindschaftsنامه des Schiffes Christiania, welches russischen Ursprungs ist und nicht nachweisen konnte, daß es vor Beginn der Feindseligkeiten durch regelmäßigen Verkehr in neutralen Besitz übergegangen sei; ferner zwei Ernennungen in der Ehrenlegion, die des Generals Marquis de Blicard, ersten Adjutanten des Prinzen Jerome Napoleon, zum Großofficier, und die des Escadrons-Chefs Herzog von Valentis, ebenfalls Adjutanten des Prinzen Jerome zum Officier. Im nicht-officiellen Theile wird der Handel in Kenntnis gesetzt, daß die Escadre im Schwarzen Meere am 1. Februar beginnen werde. Nach dem Bantheilmitteln wird die Correspondenz zwischen dem Admiral Paribier de Tinnan und dem griechischen Minister Kallagari bezüglich des seinerzeit erwähnten Geiselnens einer gelinden Ubr an jeden der französischen Krankenwärter in den griechischen Spitälern mitgetheilt; ebenso wie dem Tagesbefehl des Kriegesministers um die Zurückziehung der bei den letzten Unruhen in Griechen und Ithakien geraubten Viehherden.

• Senat und gesetzgebender Körper haben gestern Sitzungen gehalten, welche jedoch kein hervorragendes Interesse boten. Der Sultan hat den Kranken und Verwundten des französischen Schwabers die Schiffe der Marineschule von Skalki zur Verfügung gestellt. Es werden auf denselben 250 Betten errichtet, und die Zöglinge der Marineschule werden in dem Hof des Sultans untergebracht.

Der am 11. Januar abgehaltene Bankausweis enthält folgende Resultate: Der Metallvorrath nahm um 33½ Millionen ab in Paris, und vermehrte sich um 1 Millien in den Zencenstellen, was denselben beißend auf 363 Millionen reducirt. Das Postenfalle nahm dagegen sehr bedeutend zu, es hieß in Paris von 134 auf 170 Millionen, und in den Departements von 167 auf 185 Millionen; im Ganzen also um 34 Millionen, was es auf 355½ Millionen bringt. Im Paris hieß der Betrag der im Umlauf befindlichen Banknoten von 484½ auf 507½ Millionen, und in den Departements nahm derselbe um 700.000 Fr. ab. Im Ganzen sind für 650½ Millionen Fr. Noten im Umlauf, d. h. fast doppelt so viel, als der Metallvorrath. Der

Compte-courant des Staatsschatzes vermehrte sich trotz der Bezahlung des Zinseszinses der 3% Rente um 6 Millionen und beträgt 73 Millionen. Der Compte-courant der Privaten stieg um 15 Millionen fr. für Paris und um 3% Millionen für die Départements. Im Ganzen also beträgt er 141 Millionen, was sehr bemerkenswertes angesichts der Eingezahlungen zur neuen Anleihe ist. Auf Staatspapiere schob die Bank um 3 Millionen mehr als im vorigen Monate (29 Millionen), und auf Meilen und Eisenbahnen um 6 Millionen mehr als im vorigen Monate (64 Millionen) vor. Die Vorschüsse auf Goldbarren und Geld belaufen sich auf 2 bis 3 Millionen.

Dem Neuankömmling de Marsille wird aus Athen 3. gemeldet: Ein gründliches Attentat wurde an drei französischen Soldaten begangen. Sie kamen aus einem Dorfe bei Petitia zurück und gingen spazieren, als sie von 15 Buren, die mit Stöcken, Säbeln, Steinen bewaffnet waren, überfallen wurden; einer erhielt einen Säbelhieb, die anderen wurden buchstäblich zerhackt und waren ohne Zweifel ermordet worden, wenn nicht eben der König und die Königin, auf einer Spazierfahrt begriffen, vorbeigekommen wären. Die Mörder flohen. Ihre Majestäten ließen die Verwundeten sogleich nach einer königl. Mairie transportieren, wo sie alle Pflege erhielten. In Athen angekommen, schickten sie Hofwagen ab, um die Verwundeten nach dem französischen Spital zu fahren. Ein f. Leibarzt untersuchte sie dort. Marmoratobas schrieb sogleich an Herrn von Forst-Reuen und versprach volle Genugthuung.

Der Baron verlangte dieselbe im vollsten Maße. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. 6 Schuldige sind bereits eingebracht. Admiral Le Barbier de Linan, Commandant des Occupationskorps, erhielt einen Tagessatz, worin es heißt: „Ich hatte den Soldaten Mäßigkeit empfohlen, aber dieselbe soll nicht so weit gehen, Beleidigungen und Mißhandlungen zu ertragen. Officiere, Unterofficiere, Soldaten! Seid freundlich mit harmlosen Leuten, duldet aber nie, daß man Eurer Uniform den schuldigen Respekt nicht zollt, und haltet euch zurück, wenn ein (trapper) von Euch mit dem Bissen in der Hand angegriffen wird.“

Die neuerliche diplomatische Phase der orientalischen Angelegenheit wird heute von den vorzüglichsten Journaux besprochen. Die Assemblée nationale theilt die neuesten Nachrichten über die Unterhandlungen in Wien mit, sagt aber, daß das Resultat derselben weit mehr von den Entscheidungen vor Sebastopol als von den Conferenzen in Wien abhängt. In den Mauern von Sebastopol befindet sich die wahre und definitive Auslegung desjenigen der vier Punkte einschließlichen, dessen Zweck die Unterwerfung der russischen Flotte unter die Schwärze der Meere ist.

Nachdem das Journal des Debats gegen Aufklärungen über das Protocoll vom 28. December und die Interpretation der vier Punkte gegeben hatte, bringt es heute einen sehr friedlich gestimmten und regierungsfreundlichen Artikelist Saint-Mar Girardin, der mit den Worten beginnt: „Wir nehmen die Hoffnung auf Frieden mit der lebhaftesten Genugthuung auf. Man weiß, wie sind seit lange die Anhänger des europäischen Friedens, und wenn wir die unermesslichen Vortheile bedenken, welche die Civilisation aus dem beinahe 40 Jahre dauernden Frieden gezogen hat, so begrüßen wir mit Freude den Tag, an dem dieser Frieden wieder möglich wird. Wir sprechen dieses Gefühl der Freude um so lauter aus, als wir uns seiner eifrig Täuſchung des Nationalgefühls hinzugeben glauben, wenn wir sagen, daß der Friede, wenn er zu Stande kommt, gloriöser für Frankreich sein wird, und daß Frankreich in diesem Kriege, so kurz er auch war, das gewonnen hat, was man im Kriege gewinnen kann: Ruhm, Ansehen und Vermehrung seines Einflusses.“

In Paris waren eben so wie in London neuerdings Gerüchte von der Einnahme von Sebastopol verbreitet, die jedenfalls sehr verfrüht waren. Uebrigens wird mit Bestimmtheit behauptet, daß der Sturm auf den 4. Januar festgesetzt sei.

Ueber die Reorganisation der Krimatee und über die nun in den Vordergrund tretenden Persönlichkeiten äußert sich ein Correspondent der Dresdener Zeitung: Die Armee wird in zwei active und ein Reserve-Corps abgetheilt. Die ersten erhalten Boscquet und den bereits von Algier nach Sebastopol abgereichten Pelissier zum Oberbefehlshaber. Canrobert befehligt factisch das Reserve-Corps, und wenn man ihm auch neminimā das Obercommando läßt, so versteht man sich in den militärischen Kreisen nicht, daß diese Umwandlung einer Abtheilung gleichkommt, die aus Rücksichten für die Armee nicht wohl vorgezogen werden konnte. Pelissier ist ein alter Soldat, der seine Kräfte nicht schon und mit wilder Energie Krieg zu führen pflegt. Er ist von den afrikanischen Generalen der älteste. Man kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß die Armee in der Krimatee von zwei Generalen befehligt wird, welche ausgesprochene Gegner des kaiserlichen Regimes sind.

Pelissier ist Oberst von Wirtel bis zur Zehn und Boscquet theilt die schwankenden Meinungen des verbannten Camorciere. Auch auf dem

militärischen Gebiete verfügt der Bonapartionismus, wie es jetzt factisch erwiesen ist, über kein einziges Talent. Militärisch liegt Boscquet und Pelissier vor allen Dingen Soldaten, aber es ist bedauerlich, daß Beide in Afrika bei verschiedenen Gelegenheiten zu versagen gaben, daß sie mit der December-Expedition nicht einverstanden seien. In den hohen Kreisen hat man sich auch sehr schwer dazu entschlossen, Pelissier nach der Krimatee zu schicken, allein Camorbert war bereits so unpopulär bei den Soldaten geworden, er hatte so alles Vertrauen verloren, daß man auf den alten beliebten „Antikar“ angewiesen war, um seinen Zured zu erreichen.

Ausland. Petersburg, 6. Januar. Den Schluß des (russischen) Jahres scheint in den heiligen Zeitungen ein Rückblick auf die Verluste des bisherigen Feldzuges zu bilden. So enthielt der russische Jusswalde gestern mehrere Berichte des ägyptischen Departements über die Pflege der Verwundeten nach dem Treffen bei Oltinaja, Giclate und Bafch-Badr-Kar (letzteres am 1. December 1853 von Rebutoff in Aſien gegen die Türken gewonnen). Da nicht einmal überall die Zahlen angegeben sind, so bieten dieselben nur wenig Mittheilungswertes. Nach dem Treffen bei Giclate kamen 1100 Verwundete von dem Tobolofter Infanterie- und dem Obfiter Jäger-Regiment in das zweite Kriegs-Hospital nach Krasnoj. In dem Treffen bei Oltinaja wurden 655 Mann mit Einschluß der Officiere verwundet. Bei dem 4. Infanterie-Corps, in der Wolacha, belief sich bis zum November, also nicht lange nach Erröpfung der Feindlichkeiten, der Krankenstand, einschließend der Verwundeten, auf 4254 Mann. Der „Jusswalde“ enthält nun den Beginn einer Uebersicht der Generale, Stabs- und Oberofficiere des Landheeres, die in dem gegenwärtigen Kriege gefallen oder an ihren Wunden gestorben sind, und zwar vorerst am 20. September in der Schlacht an der Alma. Die Liste nimmt ziemlich mit der bei dem ersten amtlichen Bericht des kaiserlichen Reichsoffiziers angegebenen Zahl überein, wonach 46 Stabs- und Oberofficiere gefallen sind. Von den 96 nach jener Liste verwundeten Officieren sind nur sechs an ihren Wunden gestorben, darunter die General-Majore Tschelkanoff und Gogitoff.

Kriegschauplatz.

Der vielbesprochene Einfall der russischen Truppen in die Dobrudscha reducirt sich, wie die Militärische Zeitung richtig bemerkt, auf eine Recognoscierung. Wir haben eine telegraphische Depesche aus Kischineff vom 12. d., aus welcher wir das folgende entnehmen: Am 2. und 8. d. M. ging eine russische Abtheilung über die Donau auf Babadagh vor. Bei einem Zusammenstoß wurde eine Fahne erobert und 83 Gefangene gemacht, worunter sich 2 Officiere befanden; 200 Türken blieben auf dem Platze; der Verlust der Russen belief sich nur auf 4 Verwundete. Den 9. kehrte dieses russische Detachement wieder nach Jomail zurück. — Aus diesen Nachrichten geht hervor, daß die Russen das rechte Donau-Ufer wieder gewonnen und ihren Punkt in der Dobrudscha besetzt haben. Was die uns vorliegenden anderweitigen Nachrichten aus Brasla betrifft, welche von großen Bewegungen russischer Truppen auf dem türkischen Gebiet melden, so sind diese jedenfalls verfrüht und irrig, denn es hat außer der gemeldeten Recognoscierung auf Babadagh kein weiterer Uebergang der Russen an der Donau stattgefunden.

Der Monitor der Larnee enthält folgenden Satz, datirt der Sebastopol vom 21. December: Seit meinem letzten Briefe hat sich nichts Außerordentliches zugefallen. Seit beinahe anderthalb Monaten, das das Feuer auf unserer Seite eingestellt wurde, werden wir nur noch einzelne Bomben auf Sebastopol. Der Wlad schickte dagegen ziemlich tüchtig, aber uns jedoch wenig Schaden. Wir haben die Zeit benutzt, beträchtliche Arbeiten auszuführen, unsere Vertheidigung nehmen eine Ausdehnung von ungefähr 25 Kilometer (6 Stunden) ein und wir zählen jetzt anstatt 9 Batterien, die wir früher hatten, deren 24, eine fast fabelhafte Zahl. Die Engländer haben wie wir gearbeitet. Auch die Russen sind nicht untüchtig geblieben, sie haben sich durch eine ungeheure Anzahl Gräben, Bunker, Nebenton, Batterien, mit einem Worte durch Alles befestigt, was die Fortifications-Kunst nur immer zur Vertheidigung bieten kann. Kommt indeß der Tag des Sturmes heran, so wird die Tapferkeit, der Muth und das Feuer unserer Soldaten, deren Stimmung wahrhaft vortrefflich ist, alle diese Hindernisse sehr leicht überwinden können. In der vorgezogenen Nacht unternahmen die Russen zwei Ausfälle, den einen mit Wärm und den andern in aller Stille gegen die Rechte und die Linke der Engländer. Die Nacht war sehr finster und die ohne Geräusch vorrückende Colonne gelangte unmerklich in den am meisten vorwärtstliegenden Aufgraben. Ein Kampf entspann sich zwischen Engländern und Russen; diese wurden genöthigt, sich mit Verlusten zurückzuziehen, deren Größe man nicht kennt, da der Sturm bei der Dunkelheit der Nacht, die nicht gestattete, den Aufgraben zu verlassen, seine Leuten und Verwundeten größtentheils wegzuräumen konnte. Ich würde diese kleinen Affairen, die kein wichtiges Resultat haben, nicht anführen

würde man nicht stets irgend welches präherische russische Bulletin erwarten. Trotz der regnerischen Witterung und trotz der ungewohnten Schwierigkeiten geht der Transport des Materials der Engländer doch ziemlich gut von Statten. Die Anstrengungen unserer Verbündeten sind durch den thätigen Beistand, den General Canrobert ihnen bei jeder Gelegenheit gewährt, sehr glücklich unterstützt worden. Die Engländer setzen die Kaufschiffe auf ihrer Rechten fort, indes gestahrt ihre kleine Anzahl, so schnell vorzurücken, als sie es wünschen. Man will, um ihnen den Beistand der Dulaschen Division angedeihen zu lassen, abwarten, bis sie ihren ganzen Effectiv-Beand erhalten haben und vollständig organisiert sein wird; 4 Bataillone dieser Division sind eingetroffen, die andern werden je nach Angedenk erwartet. Ein Bataillon der 8. Division ist ebenfalls eingetroffen. In wenigen Tagen wird die furchtbare Kriegsrüstung, die vor sich geht, vollständig beendet sein.

Wiener Nachrichten.

— Feldmarschall Fürst Windischgrätz ist gestern von Prag hier angekommen.

— Anlässlich eines vorgelommenen Falles wurde bestimmt, daß die Witwe eines protestantischen Handelsmannes, wenn sie erklärt die Handlung auf ihre Rechnung führen zu wollen, die Firma auf N. sel. Witwe umändern müsse. Will sie die Handlung unter der früheren Firma fortführen, so bedarf sie hierzu noch der Zustimmung der Erben des verstorbenen Handelsmannes der besonderen Bewilligung des Handelsgerichts.

— Der Haupttreffer von 200,000 fl. W. W. der großen Realitäten- und Geld-Lotterie, deren Ziehung am 12. und 13. d. M. stattfand, fiel auf das Los Nr. 19,583 und soll, wie die „Presse“ berichtet, in Wien gemeinschaftlich von zwei Fremden, die nicht genannt sein wollen, gewonnen worden sein. Der Treffer von 25,000 fl. W. W. fiel auf das Los Nr. 94,575, welches an ein f. Infanterieregiment nach Galizien gesandt wurde. Der Treffer von 12,000 fl. wurde mit dem Los Nr. 211,688 von Herrn Joseph Geisler, Bäckereimeister in Bismarck in Wien, gewonnen. Der Treffer von 10,000 fl., welcher das Los Nr. 227,750 gewonnen hat, Herr J. G. Seisen, bühn. Handelsmann am Hof, verkauft, und der Treffer von 5000 fl., welcher auf das Los Nr. 23,745 fiel, wurde an einen k. f. Steuerereinknehmer nach Galizien gesandt. Der Treffer von 4000—3000—2500 bis 1000 fl. wurden theils in Wien gewonnen, theils nach Ungarn, Tirol und Triest gesandt.

Feuilleton.

Federzeichnungen aus dem Gerichtsleben.

(Fortsetzung.)

Heodor vernahm, wie sich der Andere ob solcher Ansprache von seinem Lager erhob, indem er einen Anstich der Verwendung ausließ. Seine Hand suchte jene Heedors, und sobald er sie gefunden, drückte er sie lebhaft, und sagte mit einer zwischen Stöhnen und Rührung schwebenden Stimme: „Wird! Du bist ein Genieffänger!“ — „laß Dir die Hand drücken, Capitalverführer! Wenn Du wüßtest, wie mich das freut, wie mir das wohl thut, wieder einmal mit einem tüchtigen Schlingel ein echtes Gespräch führen zu können! Man sollte es Teiner Hand, wenn man sie befähigt, gar nicht nachsagen, daß sie einem Platzhaffer!“ — „angeht, so weich greift sie sich! Aber das thut nichts — wenn ich Deinen Kopf zwischen meinen Händen hätte, wollte ich Dich doch herzlich küssen. Du wädest Bräutlein, wenn sie Dich auch auf der That erwisch! Ich will Dir schon Ketten geben, das es in Zukunft nicht so leicht werden soll, Dich zu freiben. Hab' ich Dich nur acht Tage unter meinen Händen, sohst Du den Dingen davon Dein ganzes Leben lang verschicken! Menschen mit dem Verstande trüben wir ein Glas Austerlhaus“) — mit einem auf ewige Fröhlichkeit, und wenn wir das Meos“) dazu auch einen guten Fremde wegstürzen“) — „selten!“

„Also habe ich es wohl gar mit einem zweiten Abälino zu thun?“ fragte Heodor, christlichsvollen Tones. „Ich muß gehen, es glückte mich schon lang, die Bekanntschaft eines Räuberhauptmannes zu machen, wie eines Solchen Großthaten gar oft meine jugendliche Phantasie erhitzt und mein geringes Talent zur Nachahmung anspornt!“

„Du irrst Dich in mir, indem Du meine Stellung überschätzt!“ berichtete der Andere die schmeichelhafte Meinung Heedors mit gesenkter Stimme, in welcher sich einige Melancholie über das demüthigende Bekenntnis ansprach, welches er abzugeben im Begriffe war. „Ich selbst mußte mich mit dem Schimpel begnügen, so aufrichtig ich auch eine höhere Befähigung an Andern schätze. Wenn es nach meinem Sinne gegangen wäre, könnte ich nicht bloß wegen Einbruchdiebstahls zum drittenmal vor Gericht. Die Verhältnisse können ein zu Höherem benutztes Talent zu Handen richten — ich sehe das an mir. Ein Wunsch vom Felde“, der sein Handwerk auf eigene Faust betreibt, kann sich unmöglich fortbringen; es muß ihm bald so ergeben, wie Dir heute mitgespielt wurde. Das Räuberbande geht nicht nur in zweckmäßiger Vergesellschaftung — und an der bin ich eben gescheitert. Zu meinem Umfassen“) fand ich hundert Kameras den für einen — mit dem Einbrüche hielt es schwerer, und mir meiner Energie gelang es, durchzuziehen, daß zu dem letzten Einbrüche, um demüthigen ich hier eine, eine Finte mitgenommen wurde, die freilich nur zum Scherze losgeschossen ward.“

„Auf Sperlinge antwort auf Menschen!“ bemerkte Heodor, einen gering schließenden Ton affectirend.

„Leider! meine Schuld war's nicht!“ gab der Genosse zu, dem am meisten

Qualification Feder gegenüber etwas gelegen sein mochte. „Indessen, ihr Gutes hat die mitgenommene Finte, denn sie trägt einen bedeutenden Theil der Schuld an dem Verzuge unserer Unternehmung. Wenn Menschenkräfte nicht mehr ausreichen, muß die Finte herhalten. Und die Finte spielt ihre Rolle pflüger, als man es von so einem eisenbeschlagenen Gekselge zu erwarten berechtigt wäre. Da mußte der Richter zuerst freisprechen, wer von uns den Fintel gehabt, die Finte mit zur Kimperei zu nehmen.“

„Sind denn eurer so Viele an dem Diebstahle betheiligt?“ fragte Heodor verwundert.

„Unser Gefährliche besteht aus neunzehn Personen — einer hat selber gebedet, einer ist ausgeschrien,“) ohne daß es den Schnapphähnen“) bisher gelungen ist, ein Retourpferd“) aus ihm zu machen. So bleiben dem Criminalgericht unter sieben zur Abfertigung!“

„Und sämtliche neunzehn Personen haben bei dem Einbrüche mitgewirkt?“

„Bewahre der Himmel! Wir gingen nur sieben Mann stark in beiden

University Library Clui
„Also geschah ein Doppelnachtbruch!“ fragte Heodor mit steigender Theilnahme, denn er erkannte, daß es in seinem eisenbeschlagenen Gefährten mit einem hartgesessenen Sünderveteran zu thun hatte, wie einige von solchem Kaliber ein jedes Criminalgericht in seinem Verschleße zu vernichten pflegt.

„Wir gingen zwei Nächte hinter einander auf Fischfang“) aus, da wir völlig zugeflogen“) Zaichen hatten.“) beantwortete der Mentor mit steigender Selbstgefälligkeit Heedors Frage. „Zu beiden Malen gelang die Unternehmung, und mehrere Tage verzogen, ehe der Verbad durch die Weiber, welche die Maßnahme“) in der Stadt zu Scheinlingen“) machen sollten, auf uns gelenkt wurde.“

„Weiber bildeten demnach das ergänzende Contingent zu den eigentlichen sieben Feldern, welche die Doppelnachtfahrt mit der Finte unternahmen!“

„Leider lassen sich die Weiber bei keinem Schipper umgehen!“ meinte der Befragte. „Wie sollte auch die Maßnahme zu Scheinlingen gemacht werden? In dieser Verwerthung des Offensiven liegt meistens die unglückselige Schlinge, welche uns hinter die Ohren weichen bringt. Dafür muß man jedoch wieder den Weibern das Gute danken, daß sie im Enigamen am hartnäckigsten sind und nie verrathen. Ist wenn die ganze Partie verloren war, wenn sich die Männer hatten humpen lassen“) und gegen einander auf übereinstimmende Weise ausgaben, waren es die Weiber, welche kein Haarbreit vor ihrem ersten Auslage abwichen und dabei stehen blieben, daß sie von gar nichts wußten. Sie sahen förmlich eine Ghr darein, es hierin den Männern vorzuziehen.“

„Hat sich diese ehrenvolle Ausdauer der Weiber auch in eurer Proceß bewährt?“

(Fortsetzung folgt.)

1) Genieffänger, so viel als Räuber im Spitzbubenjargon.

2) Platzhaffer, sonderum mit Genieffänger.

3) Ein Glas Austerlhaus, d. i. Pranzantwein.

4) Meos = Geld.

5) Stimpeln = stechen.

6) Wunsch vom Felde = Räuber.

7) Umfassen, so viel als zu stechen trachten.

1) Hat gebedet = ist gestorben.

2) Ausgeschrien = davonlaufen.

3) Schnapphähne = Polizei, Gendarm.

4) Retourpferd = wieder eingefangener Diebstahl.

5) Fischfang = Diebstecher.

6) Zugeflogen = leere Zaichen.

7) Maßnahme = der gefesselte Schatz.

8) Scheinlinge = Wännen.

9) Sich humpen lassen, so viel als sich schmutzig zeigen.

